



Studie: Selbst Schwerkranke erhalten ihre Osteoporose-Medikamente nicht

11.07.2013 | 10:28



Osteoporose lässt sich mit Medikamenten gut und preiswert behandeln. Knochenbrüche mit Krankenhausaufenthalten können den Betroffenen erspart bleiben.

Studienleiter Professor Dr. Roland Linder vom WINEG (links) mit dem Direktor des Wissenschaftlichen Instituts der TK, Dr. Frank Verheyen

Hamburg (ots) - Eine Studie des Wissenschaftlichen Instituts der Techniker Krankenkasse für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG) und des Instituts für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) zeigt gravierende Mängel bei der medizinischen Versorgung von Osteoporose-Kranken. Laut der Studie bekommen 60 Prozent der an Knochenschwund Erkrankten trotz eines Bruchs nicht die dringend benötigten Medikamente zum Knochenaufbau, teilte die Techniker Krankenkasse (TK) mit. Und selbst bei schweren Osteoporose-Fällen mit sieben und mehr Knochenbrüchen bleiben noch 42 Prozent der Versicherten ohne die notwendigen Medikamente.

"Diese Zahlen machen nachdenklich", sagt Studienleiter Professor

Dr. Roland Linder vom WINEG. "Osteoporose lässt sich mit den Medikamenten wirksam und preiswert behandeln. Bei vielen der 6,3 Millionen Osteoporose-Kranken in Deutschland könnten die Medikamente Knochenbrüche vermeiden."

Auch rein finanziell sind die Ausgaben für Osteoporose-Mittel gut angelegt: Die Medikamente gibt es bereits ab etwa 20 Euro im Monat.

Erleidet ein Patient zwei oder mehr Frakturen, steigen die mittleren Behandlungskosten von 342 Euro auf 2.219 Euro im Jahr. Professor Linder: "Bei 4,5 Milliarden Euro Osteoporose-Kosten in Deutschland lässt sich erahnen, wie viel unsere Gesellschaft durch eine bessere Osteoporose-Behandlung an Leid und Geld sparen könnte."

Linder: "Warum das nicht schon bisher geschieht, lässt sich anhand der ausgewerteten Daten nicht beurteilen. Dieser Frage müssen wir noch mit weiteren Untersuchungen auf den Grund gehen."

Laut der Studie leiden 24 Prozent der Frauen und sechs Prozent der Männer ab 50 Jahren unter Osteoporose. Insgesamt wird die Zahl der Neuerkrankungen auf 885.000 pro Jahr geschätzt. Jeder zweite Betroffene erlitt innerhalb des Untersuchungszeitraums von vier Jahren mindestens einen Knochenbruch.

Für die Studie haben WINEG und IGES die Abrechnungsdaten der TK in den Jahren 2006 bis 2009 analysiert. Die Arbeit ist unter www.tk.de mit dem Webcode 496184 abrufbar.

Eine Infografik "Medikamente für Osteoporose-Patienten" zeigt den Anteil der Patienten nach Anzahl der Knochenbrüche, die Osteoporose-Medikamente erhalten. Diese Infografik ist zu finden auf der Website des TK-Geschäftsberichts 2012 unter dem Internetlink:

<http://ow.ly/mPvM1>.

Die Studie:

Zitierweise

Hadji P, Klein S, Gothe H, Häussler B, Kless T, Schmidt T, Steinle T, Verheyen F, Linder R: The epidemiology of osteoporosis—Bone Evaluation Study (BEST): an analysis of routine health insurance data. Dtsch Arztebl Int 2013; 110(4): 52–7. DOI: 10.3238/arztebl.2013.0052

<http://www.tk.de/centaurus/servlet/contentblob/496184/Datei/63017/Hadji-et-al-Epidemiologie-der-Osteoporose-Bone-Evaluation-Study-2013.pdf>

Für Rückfragen:

Gabriele Baron

Tel. 040-6909-1783, E-Mail: gabriele.baron@tk.de

Social Media Newsroom: www.newsroom.tk.de,

Twitter: www.twitter.com/TK_Presse

Quelle: Presseportal